

Pflegeausbildung in Deutschland ist Vorbild

Die Diözesan-Caritas-Direktorin aus Nowosibirsk ist derzeit auf Deutschlandbesuch im Aachener Mutterhaus. Die Gelegenheit des Deutschlandaufenthalts nutzte Schwester Elisabeth zu einem Abstecher in den Landkreis Landshut, um sich mit den Vorstandsmitgliedern des Freundeskreises Landshut-Nowosibirsk zu treffen. In Vertretung für den Landrat Josef Eppeneder war Geschäftsleiter Albrecht Alram in die Vilsbiburger Krankenpflegeschule gekommen.

Monika Angermeier, die Leiterin der Vilsbiburger Schule informierte bei einem Rundgang durch das Haus über die umfangreiche Ausbildung zum Krankenpfleger in Deutschland. „Pflegerberufe haben in Deutschland Zukunft“, sagte Angermeier.

In Russland seien die Ansprüche ganz anders, stellte Schwester Elisabeth, gebürtig in Sachsen-Anhalt, klar. Die Pflegerinnen sind kaum ausgebildet, machen den Job meist nur wenige Monate und werden sehr schlecht bezahlt. Der Freundeskreis Landshut-Nowosibirsk hat sich zum Ziel gesetzt, „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten. In diesem Zusammenhang war bei einer der letzten Vorstandssitzungen die Idee gereift, die Ausbildung für Krankenpflegerberufe in Nowosibirsk zu unterstützen, erläuterte Vorsitzender Helmut Wimmer den Grund des Besuchs von Schwester Elisabeth.

In Nowosibirsk fehle es beispielsweise an Pflegehilfsmitteln, an Ausbildungskräften und an sozialer Betreuung. Schwester Elisabeth äußerte den Wunsch, dass die Vilsbiburger Lehrkräfte Seminare vor Ort abhalten, um den eigenen Ausbildern die neuesten Standards der Pflege zu vermitteln.

Arno Wolf, der im Mai zusammen mit einer Reisegruppe nach Nowosibirsk reisen wird, verspricht, einen Gegenbesuch zu machen und sich so ein Bild der Lage vor Ort zu verschaffen. Der Freundeskreis Landshut-Nowosibirsk wird dann entscheiden, welche Maßnahmen ergriffen werden können.



Arno Wolf, Schwester Elisabeth, Monika Angermeier, Albrecht Alram und Helmut Wimmer